



Lifelong Learning Programme

IGIV – Anleitung

Pädagogische Methode

Name	Positionsbarometer
Zeit	30 – 60 Minuten, je nach Gruppengröße
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahre und Mitarbeiter_innen in Organisationen
Material, Raum, Anzahl der Räume etc.	Im Raum sollte genügend Platz sein, so dass alle Teilnehmenden ihre Position gut auf einer Linie zwischen JA und NEIN oder 0% und 100% einnehmen können.
Arbeitsfeld	Projekt und Organisation
Lernergebnisse	
» <i>Wissen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Die inhaltlichen Positionen anderer kennen lernen, z. B. was Gewalt für sie bedeutet. • Verständnisse Begriffen wie Gewalt, Diskriminierungen und Dominanzverhältnissen entwickeln • Informationen aus erster Hand erhalten von den anderen Teilnehmenden erhalten
» <i>Fertigkeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede wahrnehmen • Akzeptieren, dass es unterschiedliche Positionierungen zu Fragen geben kann
» <i>Kompetenzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Argumentieren können • Argumenten zuhören und folgen können • Die eigene Position aufgrund von Argumenten verändern können
Anleitung	
» <i>Einführung/ Hintergrundinformationen</i>	Die Teilnehmenden positionieren sich auf einer Skala zwischen JA und NEIN oder 0% und 100% in Bezug auf Fragen oder Thesen. Wenn die Positionen eingenommen worden sind, werden sollen sie begründet werden. Die Positionen können verändert werden, indem sich die Person umstellt.
» <i>Schritt für Schritt Anleitung</i>	1. Zu Beginn eines Barometers ist es wichtig darauf hinzuweisen,



Lifelong Learning Programme

	<p>dass es nicht um „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern vielmehr darum, sich seiner_ihrer eigenen Position bewusst zu werden und für sie zu argumentieren. Für Schulklassen gilt das besonders, da Schüler_innen häufig das Gefühl haben, geprüft zu werden und daher glauben, das „Richtige“ sagen zu müssen.</p> <p>2. Danach erklären sie das Prinzip des Barometers als eine Skala zwischen JA und NEIN oder 0% und 100%, auf der sich je nach der eigenen Meinung bezüglich bestimmter Thesen und Fragen positioniert wird.</p> <p>3. Die Fragen und Thesen sollten jeder Gruppe angepasst werden. Beispiele für Fragen: a) Haben in Deutschland alle die gleichen Chancen? b) Würdest du dich als Deutscher bezeichnen? C) Ist es Gewalt, wenn jemand Musik mit rassistischen Liedtexten hört? d) Ist es Gewalt, wenn jemand Musik mit sexistischen Liedtexten hört?</p> <p>4. Wenn alle ihre Position eingenommen haben fragt der_die Moderator_in nach Begründungen. Dabei ist es wichtig tatsächlich zu moderieren und nicht zu bewerten. Die Moderation muss für Aufmerksamkeit sorgen, damit allen Aussagen Gehör geschenkt wird. So kann eine differenzierte Diskussion entstehen und die Schüler_innen können erfahren, was andere Mitschüler_innen zu grundlegenden Fragestellungen denken. Außerdem können neue, vielleicht überraschende Argumente fallen. Wenn jemand nichts sagen möchte, hat er_sie auch dazu das Recht.</p> <p>5. Hin und wieder fragt der_die Moderator_in, ob jemand schon ein Argument so überzeugend fand, dass er_sie die eigene Position verändern möchte. Dies kann durch Positionswechsel auf der Barometerlinie deutlich gemacht werden.</p> <p>6. Wenn alle, die wollen etwas gesagt und evtl. ihre Position geändert haben, dann beendet die Moderation die Runde und geht zur nächsten Frage über.</p>
<p>Variante</p>	<p>Positionierung in Staturform: In dieser Variante liegt ein Gegenstand in der Mitte des Raums und kann Symbol für Verschiedenes sein, z.B. Schule, Gewalt, Stadtteil, Rassismus. Die Jugendlichen sollen eine Körperhaltung in Bezug auf den Gegenstand in der Mitte des Raums suchen, die ihre Haltung zu einem bestimmten (symbolisierten) Thema ausdrückt. Dabei sind Entfernung zum Gegenstand und Körperausdruck die maßgeblichen Ausdrucksmittel. Die Ausdrucksweisen werden nicht unmittelbar diskutiert, vielmehr werden sie im Laufe des Seminars weiter bearbeitet. An dieser Stelle geht es um die körperliche Ausdrucksebene.</p>
<p>Anwendung und Grenzen</p> <p><i>Folgende Punkte sollten beachtet werden:</i></p>	



Lifelong Learning Programme

» <i>Optimale Gruppengröße</i>	Die Gruppe sollte nicht kleiner als 8 und nicht größer als 20 Personen sein. In großen Gruppen kann verstärkt nach stellvertretenden Statements gefragt werden. Das heißt, Untergruppen besprechen warum sie sich dort positioniert haben, wo sie gemeinsam stehen und eine_r gibt zusammenfassend die Begründung wieder.
» <i>Zeitpunkt zum Einsatz der Methode</i>	Ein Barometer kann sowohl als Starter für ein Thema eingesetzt werden, wie es sich auch für eine vertiefende Diskussion eignet. Auf jeden Fall ist es eine Methode, in der Diskussionen im besten Sinne geübt werden.
Kommentare, Erfahrungen, Risiken	Die Barometer-Methode ist nützlich um differenzierte Diskussionen zu entwickeln, da die einzelnen Schritte der Positionsbildung und -diskussion klar voneinander getrennt sind; zunächst wird nicht geredet, sondern individuell über die eigene Position im Raum nachgedacht, erst dann wird sich aufgestellt und wiederum danach wird die eigene Positionierung verbal begründet. Es können Konflikte auftauchen, mit der die Gruppe dann weiter umgehen muss. Darauf sollte die Moderation eingestellt sein und Raum für eine mögliche Weiterbearbeitung der auftauchenden Fragestellungen.
Weitere hilfreiche Informationen (Links, Methoden, Artikel etc.)	Stuve, Olaf (2009): Kein Wir, kein Nicht-Wir. Intersektionalität in der politischen Bildung, in Dirk Lange / Ayça Polat (Hg.): <i>Unsere Wirklichkeit ist anders. Migration und Alltag. Perspektiven politischer Bildung</i> . Bonn, S. 257 – 269
Quelle	Respect/Bremen und Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der/die Verfasser_in; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.